

Ein Kino, Spielgeräte und weniger Hundekot

Giebel. Beim Kinder- und Jugendforum wurden viele Wünsche zur Verschönerung des Stadtteils geäußert. *Von Leonie Hemminger*

An Ideen mangelte es nicht. Die Teilnehmer des Kinder- und Jugendforums Giebel, das am Mittwoch im Gemeindeforum der Salvatorkirche stattfand, hatten viele Vorschläge, wie der Stadtteil für Kinder und Jugendliche attraktiver werden könnte. Ziel der Veranstaltung, die vom Kinder- und Jugendhaus und der Themengruppe „Kinder und Jugendliche“ der Sozialen Stadt organisiert wurde, war es, die jungen Bürger selbst zu Wort kommen zu lassen. „Bislang machen wir bei der Sozialen Stadt ganz viel mit Erwachsenen“, erklärte Stadtteilmanager Philip Klein. „Jetzt wollen wir euch fragen, was ihr eigentlich wollt. Ich hoffe, dass wir ganz viel davon umsetzen können.“ Erwachsene aus Politik und Verwaltung waren eingeladen, um in der Funktion von Paten die verschiedenen Vorschläge zu betreuen. Damit sie sich auch wirklich darum kümmern, dass die Anliegen der Kinder und Jugendlichen in naher Zukunft realisiert werden, wurde an einem Unterschriftentisch für jedes Projekt ein Patenvertrag aufgesetzt. „Den Erwachsenen muss man manchmal auf die Finger klopfen, damit sie sich wirklich um eure Wünsche kümmern“, erklärte Martin Kapler, der Leiter des Kinder- und Jugendhauses.

Den Anfang machten Kinder vom Mittagstisch der Stephanusgemeinde. „In Giebel ist gar nichts los, was machen wir da bloß“, trugen die Kleinen in Gedichtform vor. Ihr Vorschlag für mehr Aktion im Stadtteil: ein Kino. Pfarrer Karl-Eugen Fischer übernahm die Rolle des Paten und hatte auch gleich eine Idee, wie der Wunsch umgesetzt werden könnte: „Wir haben in der Stephanusgemeinde einen Beamer, eine Leinwand und viel Platz. Da könnten alle kommen und Filme gucken.“ Lautstarker Jubel war die Antwort der Kinder.

Dem Wunsch einer Gruppe vom Kin-



Am Unterschriftentisch wurden die Paten dazu verpflichtet, sich um die Wünsche der Kinder zu kümmern.

Foto: Leonie Hemminger

der- und Jugendhaus, ein Jugendcafé einzurichten, in dem einmal im Monat eine Disko stattfinden kann, nahm sich Oliver Herweg vom Jugendamt an. „Das müsste man im Jugendhaus zumindest teilweise machen können“, lautete seine positive Einschätzung.

Die Kinder vom Hort Sandbuckel konnten wegen einer Krankheitswelle leider nicht anwesend sein, ließen ihre Wünsche aber durch Martin Kapler vorstellen. Eine große Kletterwand, mehr Spielgeräte auf dem Waldspielplatz sowie eine Eisdielen waren die Vorschläge der Kleinen. Martina de la Rosa vom Amt für Stadtplanung und Stadterneuerung sowie Angela Eckel vom

Garten-, Friedhofs- und Forstamt erklärten sich bereit, die Patenschaft für die ersten beiden Wünsche anzutreten. „Ihr müsst uns nur sagen, welche Spielgeräte ihr euch wünscht“, forderte de la Rosa die Kinder auf. Phillip Klein versprach, sich um die Eisdielen zu kümmern.

Die Botschaft des Kindergartens Stephanus war für alle Anwesenden unschwer erkennbar: „Uns stinkt's!“, hatten sie auf ein großes Transparent gemalt. In den Händen hielten sie Schilder, die auf den ersten Blick nach idyllischen Wiesenstücken aussahen. Doch wer genau hinsah, erkannte die unschöne Botschaft: Hundehaufen in verschiedenen Formen und Farbnuancen bet-

teten sich ins frische Grün. Der Wunsch nach mehr Hundekotbehältern soll an Birgit Prestin von der Polizei übertragen werden. Weitere Wünsche waren ein Bolzplatz, ein Fahrradparcours, ein eigener Laden für die Mädchenfirma Unique Touch, der Jugendrat wünschte sich bessere Verkehrswege. Zum Abschluss bekamen alle Paten ein Taschentuch mit Knoten, damit keiner die Ausrede geltend machen kann, seinen Auftrag vergessen zu haben. „Ab jetzt werden wir uns regelmäßig treffen und schauen, wie die Projekte weitergekommen sind“, kündigte Kapler an. „Wenn alles klappt, sind wir nächstes Jahr schon in einem viel schöneren Giebel.“